

und glaubt, sie ebne den Weg für das Schiedsgerichtsverfahren. Castro nimmt im allgemeinen die Prinzipien der gemachten Vorschläge an und erklärt sich bereit, die Angelegenheit dem Schiedsgericht einer gerechten und billigen Autorität, wie das Haager Tribunal ist, zu unterwerfen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 3. Januar.

* — **Fleischbeschau.** Im Monat Dezember 1902 wurden geschlachtet bzw. gemeldet:

	Rinder	Schweine	Hälber	Schafe	Ziegen	Hunde
in Lichtenstein	43	172	60	18	10	—
in Gallenberg	7	72	24	6	—	—
Sa.	50	244	84	24	10	—

* — **Im Zeitungsbetriebe** kommt es zuweilen vor, daß durch diesen oder jenen Umstand die Ausgabe der Zeitung nicht ganz pünktlich erfolgen kann oder richtiger gesagt, es kommt häufig vor, daß in den Druckereien eine wahre „Sehnsucht“ herrscht, um die Zeitung pünktlich herauszubekommen. Davon hat der geneigte Leser allerdings keine Ahnung, wenn er das Blatt durchfliegt, und doch ist es häufig das liebe Publikum, welches die Schuld an diesem Hasten und Jagen trägt. Wie oft kommt es vor, daß jemand plötzlich den Gedanken faßt, noch ein Inserat für die Zeitung aufzugeben: eins, zwei, drei ist das Inserat abgefaßt und nun aber schleunigst zur Druckerei — „es muß heute noch rein!“ Mit dem „Reinmüssen“ ist es nun eine eigene Sache; wenn nur ein Inserat mit diesem Wunsche käme, war ja die Sache nicht so schlimm, aber gewöhnlich kommen die meisten Inserate im letzten Augenblick, und alle stellen daselbe Verlangen: „Es muß heute noch rein!“ In dem Bestreben, die Wünsche der Interessenten nach Möglichkeit zu berücksichtigen, setzt die Zeitungsexpedition natürlich alles daran, um sämtliche Inserate noch aufzunehmen. Daß dies in den meisten Fällen mit außerordentlich großen technischen Schwierigkeiten verknüpft ist, die die Ursache zu der verspäteten Ausgabe der Zeitung bilden, sucht man dem Inserenten meistens leider vergebens klarzulegen — vor jeder Ausgabe wiederholt sich dieselbe Geschichte: „Es muß heute noch rein!“ Er sei uns deshalb gestattet, die Bitte an das Publikum zu richten, die Annoncen recht frühzeitig aufzugeben, größere Anzeigen aber am Tage vor der Ausgabe. Zu einem geschmackvollen Arrangement der Anzeige gehört naturgemäß auch Zeit.

* — **Zur Beachtung.** Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei Druckereien in Kartenform, insbesondere bei Ansichtskarten, die handschriftliche Hinzufügung von 5 Textworten gestattet sei. Diese Ansicht ist irrig, denn die Vergütung, daß mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danktragungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzugefügt werden dürfen, gilt nur für gedruckte Visitenkarten. Andere Druckereien mit solchen Vermerken werden nicht befördert, fallen daher, wenn der Absender nicht zu ermitteln ist, der Vernichtung anheim.

* — Einen weisevollen Genuß bot der gestrige Familienabend des hiesigen **Frauenvereins** den zahlreich erschienenen Mitgliedern durch eine Vorführung einer großen Anzahl schöner Lichtbilder aus dem Leben Jesu nach dem berühmten Dresdner Meister Schnorr von Carolsfeld. Ihre Wirkung, erhöht durch Deklamation, Gesang und Harmoniumspiel, war eine wahrhaft erbauliche. Da die Bilder im heutigen Familienabend des Evangelischen Arbeitervereins im Ratskellerstraße nochmals vorgeführt werden sollen, so kann der Besuch allen Mitgliedern warm empfohlen werden.

* — **Missionskollekte.** Am Epiphaniastage (6. Januar) wird allem Brauche gemäß in den Kirchen unseres Landes eine Kollekte für die Zwecke der Heidenmission gesammelt, einem der größten christlichen Liebeswerke unserer Zeit, das wegen seiner Bedeutung für Kultur und Zivilisation auch in kolonialpolitischen Kreisen immer steigende Beachtung findet. Die lebhafteste Missionstätigkeit der evangelischen Kirche ist ein offenkundiger Beweis, daß ihr eine starke Lebenskraft und die Fähigkeit zu größerer Ausbreitung inne wohnt. Die Arbeitsgebiete der deutschen Missionsgesellschaften reichen rings um die Erde, besonders zahlreich sind solche in Afrika, wo unsere Kolonien immer mehr Anziehungskraft auf sie ausüben und in den Kulturländern Asiens. Die Leipziger Mission, die in der innigsten Verbindung mit der sächsischen Landeskirche steht, ist eine der größten deutschen Gesellschaften. Sie verfügt über 58 Missionare und 6 Missionslehrerinnen. Ihre Arbeitsgebiete liegen in Ostindien, in der Präsidentschaft Madras, wo 40 Stationen bestehen mit 21 611 Zuzuwanderern, von denen 1695 im letzten Jahre gekauft wurden und 8280 Jünglingen in 261 Schulen, sowie in Afrika, am Fuße des Kilimandscharo, dort erst seit mehreren Jahren. Darum sind dort die Missionare, die unter den Walamba und Wadschappa wirken, meist noch mit grundlegenden Arbeiten beschäftigt. Aber auch dort geht es gut vorwärts, namentlich auf den Stationen Madchame, Moschi und Ramba, wo die kleinen Kirchen oft überfüllt sind. Die Bedeutung der dortigen Niederlassungen

für die Entwicklung unserer Kolonien wird erst neuerdings bei Gelegenheit des Kolonialkongresses öffentlich anerkannt. Somit kann auch von diesem Gesichtspunkte aus das Missionswerk der allgemeinen Beachtung und Unterstützung empfohlen werden.

* — **Was Selbsthilfe zu schaffen vermag,** zeigt auch der diesjährige, der 58. Jahresbericht des sächsischen Pestalozzi-Vereins. Ueber 800 000 Mark beträgt das Vermögen dieses wohlthätigen Vereins. Aus Steuern der Lehrerschaft und aus freiwilligen Beiträgen ist das große Kapital im Laufe der Zeit angesammelt worden. Wie viel Not in der Zeit von 58 Jahren seit Bestehen des Vereins gelindert worden ist, geht daraus hervor, daß allein dieses Jahr fast 63 000 Mark zu Unterstützungszwecken verwendet worden sind. Damit sind bedacht worden 960 Witwen, 930 Waisen, 23 Familien usw. Möge dieser edle Verein auch ferner in Segen walten.

* — **Müssen St. Micheln.** Dienstag, den 6. Januar findet im Gasthose zu Müssen St. Micheln ein Parochialer Familienabend statt.

Eine nicht besonders erfreuliche Sylvesterüber-raschung hat ein sehr bekanntes Mitglied des **Dresdener Schriftsteller- und Journalistenwelt** seinen zahlreichen Freunden, Freundinnen und — Gläubigern bereitet. Unter dem Vorgeben, er beabsichtige sich zur Weihnachtszeit mit einer „kronenreichen“ Wiener Dame zu verloben, verschaffte er sich zunächst von verschiedenen Bekannten erkleckliche Summen, pumpte ganz gehörig seinen Verleger, einen hiesigen Buchhändler, an, kaufte sich einen eleganten kostbaren Pelz, den er natürlich schuldig blieb und begab sich dann seelenvergnügt auf die Reise, von der er nicht zurückkehrte. Zum Ueberflus und zum Spott hatte er noch obendrein seine Intimen zu einer fröhlichen Sylvester- und Verlobungsbowle eingeladen, zu der den Eingeladenen jedoch jeglicher Appetit vergangen war, denn am Sylvesterabend traf von dem „Ehrenmann“ per Ansichtspostkarte die niederschmetternde Nachricht aus einem holländischen Hafenorte ein, daß er vorziehe, nicht nach Ostfriesland zurückzukehren, sondern in das „Land der Freiheit und der Dunkel-männer“ abzubampfen. Das letztere ist ihm nicht unbekannt, denn der Ausreißer ist Verfasser des bekannten Buches „Aus dem dunkelsten Amerika“. Er lehrt nunmehr zum Leidwesen der zahlreichen Betrüchteten in sein dunkles Amerika zurück, um dort vielleicht „Studien“ zu einem neuen Werke zu machen. (S. Gg.-Pr.)

* — **Chemnitz.** Die Kirchengemeinden der Eporhie Chemnitz haben beschlossen, zunächst auf 5 Jahre die Kosten für Befoldung eines evangelischen Vikars in Oesterreich (Chodau) aufzubringen.

* — **Wurzen.** Der im nahen Schilderhain wohnhafte Arbeiter Bezold spielte in einer auswärtigen Lotterie ein Los für 3 Mark, woraus ein Gewinn von 200 M. und die Prämie von 75 000 M. fiel.

* — **Grimma.** In der Kirche zu Köhra bei Rauschhof wurde in der Nacht zum 3. Weihnachtsfeiertage ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe stahlen die in den Kirchenbüchern befindlichen Gelder. Darauf brachen sie auch in die beim Gotteshaus liegende Schule, wo sie u. a. einen neuen Winterüberzieher und 40 M. Geld erbeuteten.

* — **Libernhau.** Eine Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte, führte den Arzt Dr. Bertrand hier an den Rand des Grabes. Den aufopfernden Bemühungen dreier seiner Kollegen gelang es, dem Tode die anscheinend sichere Beute zu entreißen. Dr. Bertrand geht jetzt der Genesung entgegen.

* — **Cainsdorf.** Der Gutsbesitzer August Helbig stürzte von dem 8 Meter hohen Getreide-Lagerraum seiner Scheune und schlug auf die Dreschmaschine mit der linken Seite so heftig auf, daß er auf der Tenne bemußlos liegen blieb. Herr Helbig hat eine 3 Zentimeter lange Wunde am linken Auge sowie einen Bruch des linken Oberarmes und Bruch des linken Beines davongetragen.

* — **Leisnig.** Zur Warnung sei mitgeteilt, daß im benachbarten Tragnitz das bei den Knaben beliebte, aber gefährliche Spiel, Eischollen in das Wasser zu stoßen, bezw. auf ihnen zu fahren, ein junges Menschenleben gefordert hat. Der 10jährige Sohn Mar des Zigarrenmachers Heinrich Wiehner glitt auf einer Eischolle aus, stürzte ins Wasser und er-trant, bevor ihm Hilfe geleistet werden konnte.

* — **Schlettau.** In einer der letzten Nächte wurde in das Ladengeschäft des Uhrmachers Uttke eingebrochen. Sämtliche Uhren, Ketten, Ringe und dergleichen wurden gestohlen.

* — **Der Zittauer Stadtrat** beschloß, den alten Turm auf dem Dybbin wieder befestigbar zu machen.

* — **Planen i. N.** In einem mit siedendem Wasser gefüllten Bottich ist in einer hiesigen Appretur-anstalt der 32 Jahre alte Bleicher Robert Buchheim aus dem benachbarten Oberlosa gefallen. Zwar wurde er von seinen Mitarbeitern schnell wieder aus dem Wasser herausgezogen, sein Zustand gilt aber als hoffnungslos.

* — **Auerbach.** Herr Rechtsanwalt Bürgermeister a. D. Eule ist mit seiner Klage auf Zahlung rückständiger Pension gegen die Stadtgemeinde vom hiesigen Amtsgerichte abgewiesen worden. Das Amtsgericht hat sich als nicht zuständig in der Sache erklärt.

In **Freiberg** war dem Publikum auch diesmal am 31. Dez. im Rathhause das Gefängnis geöffnet, in dem der Bringenrüber Kunz von Raufunger vor seiner Aburteilung gesehen hat.

Allerlei.

† **Festnahme eines flüchtigen Kassierers** Der wegen Unterschlagung von 30 000 Mark seit 7 Wochen flüchtig gewordene Kassierer der Berlin-Darmstädter Bank, Gollnow, ist, wie die „Ztg. Ob.-Rtg.“ meldet, in Frankfurt a. O. verhaftet worden.

† **Wiesbaden.** In der Sylvesternacht erschlug in der Kirchhofgasse infolge eines Streites ein hiesiger Arbeiter seinen Schwiegervater mit einer Maurer-kammer.

† **Krefeld.** Die Sammetfabrikanten Krefeld sowie der Umgebung beschlossen angesichts der schlechte Geschäftskonjunktur, die Sammetwebelöhne vom 1. Januar um 8 bis 10 Prozent zu reduzieren. 3 der davon betroffenen Arbeiterschaft herrscht große Erregung. In einer nächster Tage stattfindende Versammlung soll zu dem obigen für die Weber der Niederrheins schwerwiegenden Beschlüsse Stellung genommen werden.

† **Reckeln.** Am 1. Januar wurde in ihrer Wohnung die Leiche der 80jährigen Witwe Bogae erdroffelt aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor kurz vor der That hatte die Ermordete die Zinsen eines großen Kapitals eingezogen, die nicht mehr vor gefunden wurden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

† **Eine Aufsehen erregende Verhaftung.** Ein ehemaliger Dragonerleutnant in Berlin unter der Anschulldigung der Urkundenfälschung um Unterschlagung dem Untersuchungsgefängnis in Roabit eingeliefert worden. Der Beschuldigte gehört, nach der „Morgenpost“, einer sehr angelehene und begüterten Familie an und war noch bis vor einem Jahre aktiver Offizier. Schulden zwangen ihn, den Abschied zu nehmen. Er übernahm die Vertretung einer rheinischen Metallwarenfabrik und vergriff sich in dieser Stellung an den ihm anvertrauten Geldern, worauf seine Verhaftung erfolgte.

† **Breslau.** Unter dem Verdachte, seinen 13-jährigen Sohn erschlagen zu haben, wurde der Schiffer Rote verhaftet. Der Mörder soll bei Trunke ergeben sein.

† Einen schlechten Scherz erlaubte sich auf der fürstl. Löwenstein'schen Meierhose in **Schwamber** ein Knecht, der aus der Röhrenleitung des Ofen, der in der Schlafstube der Knechte stand, eine Buch herausnahm, damit der Rauch auf die Schlafenden fallen sollte. Am Morgen fand man 5 Knechte bewußtlos auf. Nach langer Mühe gelang es, dieselben wieder zum Bewußtsein zu bringen, sie liegen jedoch noch sehr schwer krank darnieder.

† Die **Meraner Zeitung** erzählt aus **Schlaudes** in Birtschgau eine durch einen Ohrenzeugen verbürgte heitere Historie von einer klugen Bäuerin. Ihr Gemährmann erzählt: Bei Gelegenheit der vor kurzem vorgenommenen Bahntracierungsarbeiten in Schlaudes bedeutete der führende Ingenieur einer Bäuerin, daß die Bahnlinie gerade durch ihre Scheune durchlaufen werde. Auf diese Mitteilung hin erhielt der Ingenieur die klassische Antwort: „Ja, bauen könnt's die Bahn schon, aber nach 9 Uhr abends darf kein Zug mehr gehen, i sieh die Nacht nit alleweil auf, die Stadethür aufzumachen, daß der Zug durchfahren kann!“

† **Drenseft.** Großes Aufsehen erregt die Meldung, daß der Reichsratsabgeordnete Franz Kossuth von der Leitung des Organs der reichsrätlichen Unabhängigkeitspartei, des „Magyarország“, zurücktreten wird. Es soll ein großer Finanz-Skandal bevorstehen.

Kommt der Wind von Morgen:
Nach Dir keine Sorgen,
Kommt der Wind von Süden:
Sei damit zufrieden.
Kommt der Wind von Westen:
Gott weiß es am besten.
Kommt der Wind von Mitternacht:
Gott hat alles wohlbedacht.
Muß Dich nicht zu allen Tagen
Mit den lieben Sorgen plagen. I. H.

Humoristisches

In der Verlegenheit. Reicher Vater: „Seit sechs Monaten machen Sie meiner Tochter den Hof — haben Sie ernste Absichten?“ Junger Mann: „Gewiß! Glauben Sie denn, ich heirate zu meinem Vergnügen?“ (H. W.)

Kasernenhoffblüten. Unteroffizier (bei den Exerzierübungen): „Ihr präsentiert ja, als wenn eine Ehrenjungfrau einen Villentengel überreicht!“ — Unteroffizier (zu dem Rekruten): „Recht, liken Sie mich nicht so duffelich an, wie eener von Schiller's Stramide in Spiritus!“

Richt' so schlimm. Denken Sie sich, da hat in dem „Arion“ der dicke Verwalter dem kleinen Dirigenten eine Flasche Wein an den Kopf geworfen! Der hätte ja tot auf dem Plage bleiben können! — Was nicht so gefährlich! Es ist ja nur ein ganz leichter Roselwein drin gewesen!“

Ende gut, alles gut. Dem Herrn Eltan wird am Tage des Veröhnungsfestes ein Rognal officiert. Er lehnt höflich ab mit dem

Beob-
darf-
genie-
trunt-

König-
ber-
wurd-
noch
zwei
Durch-
Abna-
Fähig-
Auch
ander-
beim
ein
Puls-
ei-

von
Schlo-
den G-
die f-
an d-
über
Wan-
die r-
Fogar-
würde
sächsi-
halte-
samte

sich
Gren-
befar-

Roll-
Die
Streit-
wüßte
patru-
Berh-

anda
Die
Nisch-
aufge-
Die

Geist-
alte
Jaßr-
Irrer-

trmp-
die
schier-

in L-

keiten-
dureh-
Diva-